

Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten – Weihnachtsandacht für daheim

Wo zwei oder drei versammelt sind, da ist Jesus mitten unter ihnen. Gott sei Dank! Das heißt: Überall auf der Welt wird gebetet und gesungen, hört Gott weiter zu und ist nah. Mit dieser Andacht wollen wir Ihnen eine Möglichkeit bieten – allein oder im Familien-/Freundeskreis – Weihnachten zu feiern und dadurch mit anderen verbunden zu sein. Ein erster Schritt ist der Zeitpunkt: Nehmen Sie sich Zeit, finden Sie einen guten Platz (unterm Baum oder an einem Tisch ...),



Beginn

Auch daheim feiern wir in innerer Verbundenheit.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Geburtsgeschichte Jesu (Lukas 2, 1 - 20)

Es begab sich aber zu der Zeit ... wie denn zu ihnen gesagt war.

Stern über Bethlehem (Singen oder Lesen)



1 Stern ü-ber Bet-le-hem, zeig uns den Weg,
2 Stern ü-ber Bet-le-hem, nun bleibst du stehn



1 führ uns zur Krip-pe hin, zeig, wo sie steht,
2 und lässt uns al-le das Wun-der hier sehn,



1 leuch-te du uns vo-ran, bis wir dort sind,
2 das da ge-schehen, was nie-mand ge-dacht,



1 Stern ü-ber Bet-le-hem, führ uns zum Kind!
2 Stern ü-ber Bet-le-hem, in die-ser Nacht.

3 Stern über Betlehem, wir sind am Ziel, / denn dieser arme Stall birgt doch so viel! / Du hast uns hergeführt, wir danken dir, / Stern über Betlehem, wir bleiben hier!

4 Stern über Betlehem, kehren wir zurück, / steht noch dein heller Schein in unserm Blick, / und was uns froh gemacht, teilen wir aus, / Stern über Betlehem, schein auch zu Haus.

T u. M: Alfred Hans Zoller 1963

zünden Sie sich eine Kerze/Kerzen an und sammeln Sie sich, werden Sie ruhig. Zum Singen eignen sich aus dem Evangelischen Gesangbuch die Lieder mit den Nummern 23-57 sowie 551-555. Unter www.ingesungen.de finden Sie insgesamt über 900 alte und neue Lieder, bei denen man mitsingen kann – auch für das Weihnachtsfest. Die angegebenen Texte finden Sie in Ihrer Bibel oder auch unter www.bibleserver.com, wenn Sie dort die Stellen eingeben!

Gedanken zur Zeit

„Sie haben Ihr Ziel erreicht!“ Wenn Sie Autofahrer/in sind und ein Navigationssystem besitzen, kommt Ihnen dieser Satz bekannt vor, oder? Und wenn Sie ihn hören, sind Sie dann auch jedes Mal erleichtert? Wenn ich unterwegs bin zu einem Ort, den ich nicht kenne, z. B. um Menschen zu besuchen oder weil dort eine Besprechung stattfindet, dann leitet mich das Navi und zeigt mir den Weg. Wenn es dann heißt: „Sie haben Ihr Ziel erreicht!“, bin ich erleichtert, weil ich denke, am richtigen Ort eingetroffen zu sein.

Manchmal erwische ich mich dann dabei, wie ich überlege, ob ich den Weg in der mir fremden Umgebung ohne Navigationsgerät oder Karte finden würde, woher ich dann wüsste, dass ich auf dem richtigen Weg bin? Gerade jetzt zur Weihnachtszeit kommt mir da eine Szene aus der Weihnachtsgeschichte in den Sinn, in der genau diese Frage beantwortet wird. Am Anfang des Matthäus-Evangeliums (Kapitel 2, Verse 1-2 und 9-11) heißt es:

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland ... beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Ein Stern als Wegweiser – das ist doch wirklich mal ungewöhnlich! Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe in meinem Leben noch nicht so viele Nächte erlebt, in denen ich wirklich hell funkelnde Sterne sehen konnte. Meistens sind ja doch die Lichter der Stadt zu grell und dominant, sodass das Leuchten der Sterne nur noch vereinzelt zu sehen ist. Würden wir heutzutage denn überhaupt diesen einen besonderen Stern sehen, würden wir ihn wahrnehmen – und uns dann auch noch von ihm leiten lassen? Würden Sie dem Stern folgen? Würde ich es?

Die Weisen aus dem Morgenland haben scheinbar nicht gezögert – zumindest steht davon nichts in der biblischen Überlieferung – und sind losgezogen, haben sich auf den Weg gemacht, weil sie wussten oder ahnten, so ein heller Stern kann nur etwas Gutes und Heilbringendes bedeuten. Ich gebe zu, ich beneide sie. Ich würde auch gern diese Gewissheit in mir spüren können und losgehen. Ich würde auch gern diesen hellen Stern sehen, aber ich merke zugleich, dass mich oft andere Sachen, andere Lichter ablenken – so ähnlich wie das Licht der Großstadt auch vom Sternenhimmel ablenkt.



Aber mal angenommen, ich würde einen solch hellen Stern sehen und losgehen, was erwartete mich dann? Ein Kind in einer Futterkrippe im Stall? Wohl kaum. Doch für mich ist dieses Bild vom Kind in der Krippe auch eher ein Symbol. Ein Symbol dafür, dass der Heilsbringer nicht mit Pauken und Trompeten einmarschiert. Ein Symbol dafür, dass Wunder sich auch im Kleinsten ereignen können. Ein Symbol dafür, dass Gott uns als Mensch auf Augenhöhe begegnet. Ein Symbol dafür, dass es da mehr gibt zwischen Himmel und Erde und wir ein Teil davon sind. Ein Symbol dafür, dass Glaube, Liebe und Hoffnung uns durchs Leben tragen können.

„Sie haben Ihr Ziel erreicht!“ Schön wäre das, wenn wir alle an Heiligabend diesen Satz hörten und wüssten: Alles wird gut, wir sind da, sind angekommen und haben gefunden, was wir suchen. Die Liebe unseres Lebens, nach der wir bisher vergeblich gesucht haben oder die verloren schien. Oder Heilung von Krankheiten und körperlichen Gebrechen, die uns das Leben nicht mehr lebenswert erscheinen lassen. Oder plötzlich haben sich alle Zukunftsängste in Luft aufgelöst und lassen uns wieder aufatmen und nachts durchschlafen. Oder der langersehnte Anruf oder Brief, der die Funkstille der letzten Jahre erklärt. Oder endlich die Kraft aufzubringen zu sagen, was uns umtreibt und nicht alles nur in sich hineinzufressen. Oder, oder...

Ich weiß nicht, was Sie suchen, wonach sich Ihre Seele sehnt und was Ihr Herz braucht. Aber wie schön wäre es, wenn wir genau das zu Weihnachten geschenkt bekämen! Wir hören zwar noch nicht den erlösenden Satz, dass wir unser Ziel erreicht haben und all unsere Ruhelosigkeit und Sehnsüchte zu einem Ende gekommen sind, aber wir hören in dieser besonderen heiligen Nacht alle Jahre wieder den Satz: „Fürchtet euch nicht! Denn euch ist heute der Heiland

geboren, welcher ist Christus.“ Und vielleicht strahlt diese Zusage der Engel von damals auch noch in unser Leben, in unser aller Leben heute. Vielleicht erinnert uns diese besondere Geschichte um dieses Kind in der Krippe jedes Jahr wieder daran, dass wir nicht allein im Dunkeln stehen, sondern nach dem Stern Ausschau halten und ihm folgen sollten. Vielleicht ist es genau diese Hoffnung, die jedes Jahr neu geboren wird, dass es wirklich Frieden auf der Welt, zwischen uns Menschen und in unseren Herzen geben wird. Was auch immer Ihnen der Stern über Bethlehem verspricht, uns allen wünsche ich, dass wir in den

Text des Liedes „Stern über Bethlehem“ einstimmen können, besonders auch in die letzte Strophe – gesegnete Weihnachten!

Gebet (laut oder leise, konkret oder unsicher, Gott hört zu!)

Gott, wie unzählige andere Menschen,
wende ich mich an dich.

Ich bringe dir, was mich bewegt –
all das Schöne und Schwere.

... (Platz für alles, was Sie bewegt)

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen (mit geöffneten Händen – wie eine Schale)

Gott segne und behüte Dich.

Gott lasse sein Licht in Dein Leben leuchten.

Gott mache Dein Herz weit und offen.

Gott schenke Dir Hoffnung und Liebe –
jetzt und jeden neuen Tag. Amen.

rst